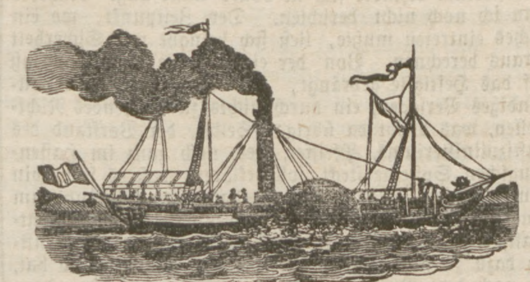
Danziger Dampfboot.

№ 28. **1863.**

Dienstag den 3. Februar. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Montag 2. Februar.

Die „Schlesische Ztg." meldet, daß gestern 83 Insurgenten den von Warschau kommenden Schnellzug zwei Werst von Warschau angehalten und bestiegen und den Konducteur gezwungen haben, mit größter Schnelligkeit bis nach Skierniewice zu fahren, wo sie ausstiegen. Heute ist der Warschauer Schnellzug ausgeblieben. Die Hauptmacht der Insurgenten soll bei Czenstochau konzentrirt sein.

— Der Oberpräsident der Provinz hat sich heute Nachmittag nach der Grenze begeben.

Krakau, Montag 2. Februar.

Gestern Nachmittags haben die Insurgenten, gegen 2000 Mann stark, Olkusz genommen und sind auf Sosnowice und Modrzejow losgegangen, muthmaßlich behufs Wegnahme der Grenzkassen. Zur Bewachung der Grenze sind preußische Truppen in Mislowitz eingetroffen.

Petersburg, Montag 2. Februar.

Das „Journal de St. Petersbourg" bringt folgendes Telegramm: Warschau, 31. Januar, Abends. Der General Sturler, der in der Richtung von Bialystock mit Truppen und Arbeitern entsendet war, traf mit dem von Warschau entsendeten General Bontemps zusammen. Die Eisenbahn ist demnach wieder hergestellt. Viele Insurgenten sind gefangen und behaupten zur Theilnahme an dem Aufstande gezwungen zu sein. Alle vor die Militär-Commission gestellten Angeklagten bezeichnen Geistliche als Hauptanstifter des Aufstandes.

Gotha, Montag 2. Februar.

Gutem Vernehmen nach haben die Verhandlungen mit dem Herzoge von Koburg betreffs der Kandidatur für den griechischen Thron, zu keinem Resultate geführt.

Paris, Montag 2. Februar.

Der „Moniteur" bringt heute Nachrichten aus Mexico vom 27. Decbr., wonach General Forey mit der Hauptmasse seines Corps noch immer in Orizaba steht, wo er Proviant und Munition aufhäuft und sich zum Marsche gegen Puebla vorbereitet, der erfolgen soll, sobald alle Streitkräfte vereinigt sind. — Das amtliche Blatt enthält ferner eine Depesche über Alexandrien, wonach die Kriegspartei in Hue dominirt. Der Handelsminister von Anam hat dem Admiral Bonnard zu wissen gethan, daß die Ausführung gewisser Artikel des Handelsvertrages auf Schwierigkeiten stoßen würden. Der Admiral hat Maßnahmen zur Begegnung von Eventualitäten getroffen.

London, Montag 2. Februar.

Der Postdampfer „Africa" mit 44,205 Dollars und Nachrichten aus New-York bis zum 22. hat Cork passirt.

— In dem Senat in Washington ist der Antrag gestellt worden, die Intervention der Franzosen in Mexico für eine Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten und eine Verletzung des Londoner Vertrages zu erklären, die Zurückziehung der französischen Truppen zu verlangen und nöthigenfalls den Mexikanern Hülfe zu leisten. Das Gerücht erhält sich, das Burnside den Rappahannock wieder überschritten habe, und es heißt überdies, daß Sumner mit seiner Division die Stellung der Konföderirten in der Flanke bedrohe.

— 60,000 Unionisten dringen in Nord-Carolina vor, sind aber mit einem Angriff auf Fort Caswell abgeschlagen worden.

— Der Gouverneur von New-Jersey erklärt sich gegen die Emanzipation. Dagegen ist in der gesetzgebenden Versammlung von Maryland der Vorschlag gemacht worden, zehn Millionen Dollars für die Emanzipation der Sklaven zu bewilligen.

— Die Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 20. d. Die Franzosen standen 30 Meilen (milles) von Puebla, an welchem Orte die Mexikaner große Rüstungen machten.

Madrid, Sonntag 1. Februar.

Die Abreise von Isturiz steht nahe bevor. Man will wissen, daß er mit Instruktionen zur Erzielung einer Verständigung versehen sei.

Lissabon, Sonntag 1. Februar.

Aus Brasilien geht die Nachricht ein, daß dort ein ernsthafter Conflict zwischen dem englischen Consul und den brasilianischen Behörden ausgebrochen ist. Die Engländer haben sich mehrerer brasilianischer Schiffe vor Rio Janeiro bemächtigt. Das Volk und der Kaiser sind über dies Verfahren sehr aufgebracht.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

7. Sitzung. Sonnabend 31. Januar.

Tagesordnung: 1) Wahlprüfungen. 2) Mittheilung eines Schreibens des Ministerpräsidenten. — Der Präsident machte mehrere geschäftliche Mittheilungen; Hr. Dr. John (Labiau) hat einen von rechtsgelehrten Mitgliedern aller liberalen Fractionen unterstützten Gesetzentwurf eingebracht, der die §§. 312 und 337 der Criminalordnung von 1805 (als unhaltbar) aufheben und durch folgende Bestimmungen ersetzen will. §. 1. Ein Zeuge u. s. w., welcher ohne Angabe eines gesetzlich gebilligten Grundes die Ablegung seines Zeugnisses oder die Lastung des Zeugeneides verweigert, ist mit Geldbuße bis zu 100 Thlrn., oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten zu bestrafen. §. 2. Für das Verfahren in den Fällen des §. 1 kommen die Bestimmungen der §§. 28—35, 37, 165—170 der Verordnung vom 3. Jan. 1849 und des Art. 129 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 zur Anwendung. §. 3. Wenn der Zeuge, noch vor dem Schlusse der Verhandlungen in der Hauptsache, seiner Zeugenpflicht genügt, so wird die gegen ihn erkannte Strafe, soweit dieselbe noch nicht vollstreckt ist, wieder aufgehoben. §. 4. Die Vorschriften des §. 20 der Verordnung vom 3. Januar 1849 werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Der Gesetzentwurf geht an die Justiz-Commission.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überreicht der Finanzminister auf Grund Allerh. Ermächtigung vom 26. Januar den Nachweis über die im Jahre 1861 vorgekommenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben Behufs Prüfung und nachträglicher Genehmigung. Der Minister fügt hinzu: Es wird dem in der vorigen Session des Hauses ausgesprochenen Antrage, welchem die Regierung zugestimmt hat, entsprochen und also früher als sonst, dem Hause Gelegenheit gegeben, die Etatsüberschreitungen zu prüfen. Es würde sonst erst möglich gewesen sein, diese Vorlagen im nächsten Jahre zu übergeben, wenn erst abgewartet werden sollte, bis sämmtliche Rechnungen zur Cognition der Regierung gelangt sind. Die Nachweisung ergiebt, daß im genannten Jahre 1,878,066 Thlr. (einschließlich 1,330,370 Thlr. an Betriebskosten) an Etatsüberschreitungen vorhanden sind; außerdem die außeretatsmäßigen Ausgaben auf 265,663 Thlr. sich belaufen. Der Mehraufwand an Betriebskosten steht mit den Mehreinnahmen in enger Verbindung und wird durch die letzteren nicht nur vollständig gedeckt, sondern sogar überschritten. Die Vorlage geht an die Budget-Commission und man geht zur Tagesordnung: Wahlprüfungen.

Die Wahl des Kreisrichter Schollmeyer wird dem Commissions-Antrage gemäß für gültig erklärt, ohne daß von irgend einer Seite Bedenken dagegen erhoben werden.

Ueber die Wahl des Landraths Frhr. v. Seherr-Thoß (im sechsten Oppelner Wahlbezirk) referirt Herr Forstmann: Nachdem in der vorigen Session die Wahl des Abgeordneten Rygulla für ungültig erklärt, sei Hr. v. Seherr-Thoß an dessen Stelle gewählt worden, gegen die Gültigkeit dieser Wahl aber mehrere Proteste von Ortsgerichten und von einem Wahlmanne, Graf Reichenbach, dem Hause eingereicht worden. Der Inhalt dieser Proteste habe dahin übereingestimmt, daß die Wahl durch den Fürsten Pleß in starker Weise beeinflußt worden und außerdem die Erklärung über die Annahme der Wahl nicht rechtzeitig abgegeben sei. Das Haus habe deshalb die Beanstandung der Wahl bis nach geschehener Untersuchung dieser Thatsachen ausgesprochen. Diese Untersuchung habe stattgefunden, die Prüfung der Acten sei jedoch durch den Schluß der Session verhindert worden. Die nunmehr in dieser Session stattgefundene Prüfung habe ergeben, daß die Annahme-Erklärung rechtzeitig eingegangen, aber allerdings eine Art von Beeinflussung der Wahl stattgefunden habe. Die Untersuchung sei von dem Wahlcommissar, Landrath Baron v. Richthofen, geführt worden, derselbe habe indessen das thema probandum nicht erschöpft, und namentlich keinen von den in den Protesten genannten Zeugen vernommen (hört! hört!), so daß schon in dieser Beziehung die Commission die Sache in keiner Weise für erledigt erachten könne. Von vier vernommenen Zeugen hätten zwei Garnichts, der dritte nur von Hörensagen zu bekunden vermocht. Dieser letztere habe ausgesagt, es sei ihm mitgetheilt worden, daß zwei Tage vor der Wahl der Fürst Pleß bei einem von ihm den Schulzen des Kreises Pleß gegebenen Frühstück dieselben aufgefordert habe, für den Landrath v. Seherr-Thoß zu stimmen; — andere Wahlmänner würden nicht zur Wahl kommen. — Der vierte Zeuge aber, der einzige, welcher nicht nur von Hörensagen bekundet, der Schornsteinfegermeister Zimmer, hatte ausgesagt: „Ich war bei dem von dem Herrn Fürsten den Schulzen und Gemeindeschreibern, deren letzteren einer mein Schwager ist, gegebenen Frühstück gegenwärtig. In Betreff der Tendenz dieses Frühstücks bemerke ich ausdrücklich, daß der Herr Fürst nach seiner Rückkunft von der ägyptischen Reise bereits Einladungen an die Spitzen aller Stellungen im hiesigen Kreise hatte ergehen lassen (große Heiterkeit), und daß nun auch zuletzt noch die Gemeindevorstände eingeladen wurden. Er hielt denselben eine Rede, worin er die Differenzen berührte, welche zwischen den Gemeinden und seinen Beamten und Verwaltern vorgekommen waren und zu Mißhelligkeiten geführt haben. Er gab seine Bereitwilligkeit zur Aussöhnung zu erkennen und führte den Leuten die nothwendigen schlimmen Folgen vor Augen. Erst nach dem Frühstück, als die Leute durch das Getränk (Bier) aufgeregt waren, kam die am folgenden Tage vorzunehmende Wahl zur Sprache und wurde hin und her darüber gesprochen, worauf der Herr Fürst erklärte: Ich bin auch Grundbesitzer und wähle den Landrath. Wählt Ihr, wen Ihr wollt! Ein Weiteres ist darüber nicht verhandelt worden." — Damit stimme die Erklärung des Fürsten Pleß selbst gewissermaßen überein. Derselbe habe das Concept der von ihm bei jenem Frühstück gehaltenen Rede dem Wahlcommissar mit dem Bemerken übergeben, daß er vorausgesehen, dieselbe könne zu Mißdeutungen Veranlassung geben und das Concept deshalb aufbewahrt habe. Zu bemerken sei dabei, daß der Fürst die Rede zwar gehalten, einer seiner Oberbeamten aber sie verdollmetscht habe. Die Abtheilung sei der Meinung — und er stelle hiermit in deren Namen diesen Antrag — daß die für diese weiteren Aeußerungen namhaft gemachten Zeugen noch zu vernehmen und die Vernehmung eidlich und durch den Richter zu geschehen habe. Eine bedeutende Minorität in der Abtheilung habe sich für die sofortige Ungültigkeitserklärung der Wahl auf Grund der mitgetheilten Rede des Fürsten ausgesprochen; eine andere Minoritat, wozu er (Ref.) selbst gehöre, sich für die sofortige Gültigkeit erklärt. Zur Rechtfertigung dieser letzteren Ansicht, deren Begründung er sich bei Uebernahme des Referats ausdrücklich gewahrt, habe er anzuführen, es stehe zwar für ihn fest, daß eine starke Beeinflussung stattgefunden habe, aber diese Beeinflussung sei keine Strafbare, und bei einer etwaigen Ungültigkeits-Erklärung würde der Fürst Pleß denselben Einfluß ungestraft wieder ausüben dürfen.

Abg. Dr. Becker erklärt sich unter eingehender Wiederholung des Thatbestandes gegen den Commissions-Antrag und für sofortige Ungültigkeitserklärung der Wahl. — Frhr. v. Vincke (Stargard) für den Antrag

der Abtheilung: Die in den Protesten angegebenen Zeugen seien zu verwerfen. — Graf Bethusy-Huc beantragt die sofortige Gültigkeitserklärung der Wahl. — Abg. Wachsmuth für den Commissions-Antrag.

Der Schluß der Discussion wird hierauf beantragt und genehmigt. Der Antrag der Abtheilung wird angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist eine Mittheilung des Ministerpräsidenten. Unter allgemeiner Spannung eröffnet Präsident Grabow: In Folge des Beschlusses dieses Hauses habe ich unter dem 29. d. M. an den Herrn Präsidenten des Staatsministeriums folgendes Schreiben gerichtet: „Das Haus der Abgeordneten hat beschlossen, an des Königs Majestät die in Abschrift beigefügte Adresse zu richten und dieselbe durch eine Deputation von 30 Mitgliedern zu überreichen. Ich erlaube mir, Ew. Excellenz zu ersuchen, mir gefälligst mitzutheilen, ob und event. wann Se. Majestät geruhen wollen, diese Deputation zu empfangen." — Darauf ist mir folgendes Schreiben des Hrn. Ministerpräsidenten zugegangen:

„An den Präsidenten des Hauses der Abgeordneten rc.

Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 29. d. M., die Ueberreichung der Adresse des Hauses der Abgeordneten betreffend, habe ich zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs gebracht. Allerhöchstderselbe hat mir zu befehlen geruht, Ew. Hochwohlgeboren zu erwiedern, daß Se. Majestät sich nicht bewogen finden könne, eine Deputation des Hauses der Abgeordneten zu empfangen. Ew. Hochwohlgeboren stelle ich ganz ergebenst anheim, die Adresse auf schriftlichem Wege entweder direct, oder durch meine Vermittelung in die Hände Sr. Majestät gelangen zu lassen.

Berlin, 30. Januar 1863.

Der Präsident des Staatsministeriums.
(gez.) v. Bismarck-Schönhausen.

Ich proponire, fährt der Präsident fort, dem Hause, die Adresse, direct durch ein von mir abzusendendes Schreiben an Se. Maj. gelangen zu lassen. (Pause.) Da kein Widerspruch erfolgt, so hat das Haus diesem Antrage beigestimmt. Ich bin noch nicht in der Lage, die Zeit der nächsten Sitzung zu bestimmen, da es immer noch an Material fehlt. Ich schließe daher die Sitzung und bitte die Herren Präsidenten der Abtheilungen, die Herren Schriftführer und Quästoren zu ersuchen, heute Abend um 5½ Uhr zu einer Conferenz zusammenzutreten. Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

Rundschau.

Berlin, 2. Februar.

— Die äußerste Rechte des Herrenhauses hat den Plan einer Adresse wieder aufgenommen und die abwesenden Mitglieder hertelegraphirt. Die Mittelpartei soll dem widerstreben. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Diätengesetzes hat den §. 3. einstimmig abgelehnt, die beiden ersten Paragraphen mit einer kleinen Modificirung angenommen, das ganze Gesetz mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, daß die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses in den nächsten Tagen durch eine vermuthlich von dem gesammten Staatsministerium oder nur vom Ministerpräsidenten gegengezeichneten königl. Erlaß erfolgen dürfte. Wie die „Kreuzzeitung" meldet, wird morgen wahrscheinlich eine Plenarsitzung des Herrenhauses stattfinden.

— Zum 17. März, der fünfzigjährigen Jubelfeier der Landwehr, soll eine Amnestie in Aussicht stehen.

— Wie bekannt, erhalten Jubel-Eheleute am Tage ihrer goldenen Hochzeit von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe, je nach der Confession, eine Bibel, Thomas a Kempis Nachfolge Christi, oder die Psalmen, welche mit den Portraits des hochseligen Königs und der Königin-Wittwe versehen sind. Leben die Jubelpaare in Dürftigkeit, so erhalten sie außerdem noch ein Gnadengeschenk von 10 Thlrn. Im abgelaufenen Jahre wurden vertheilt 711 Bibeln, 218 Thomas a Kempis und 10 Psalmen. Die Gnadengeschenke beliefen sich auf 3950 Thlr. Die Zahl der Jubelpaare betrug 939 und war die Mehrzahl (851) 50 Jahr verheirathet, alle die übrigen hatten länger in der Ehe gelebt und zwei Jubelpaare sogar 62 Jahre.

— Wie die eben ausgegebene „Corr. Stern" meldet, ist gestern der General-Lieutenant v. Alvensleben und der Flügeladjutant v. Rauch nach Warschau gereist. In diplomatischen Kreisen erzählt man sich, es handele sich um eine außerordentliche Mission an den Großfürsten Constantin.

— Der Professor Menzel hat die allerhöchste Genehmigung nachgesucht und erhalten, in dem Akademiegebäude vom 15. Februar ab eine Ausstellung seiner sämmtlichen auf die Geschichte Friedrichs des Großen bezüglichen Werke zu veranstalten. Die Menzel'schen Illustrationen zum Leben des großen Königs sind in Jedermanns Händen, seine Entwürfe geben den Typus für alle Darstellungen aus jener Zeit, Schlachtenbilder sowohl wie Conversationsstücke. Wie Se. Majestät der König so haben auch alle Privatbesitzer von Menzelschen Staffelei-Bildern, Handzeichnungen rc. dieselben mit patriotischer Bereitwilligkeit zur Ausstellung hergegeben. Nach den angestellten Ermittelungen sollen noch zwei Veteranen von Friedrichs Armee in Preußen am Leben sein und zwar im Alter von 95 und 113 Jahren. Herr Menzel hat die Absicht ausgesprochen, den ganzen Ertrag der Ausstellung den beiden Männern zur Verfügung zu stellen, sofern nicht zweckmäßigere Vorschläge ihm zu einer wirksameren Verwendung Gelegenheit geben sollten.

— In Leipzig ist der Schriftsteller Ludwig Storch ausgewiesen, nachdem er Tags zuvor bei der Seume-Feier die Festrede gehalten.

Kassel, 29. Jan. Was ich Ihnen in meiner letzten Mittheilung andeutete, ist bereits eingetreten. Das Ministerium befindet sich in voller Auflösung. Näheres kann ich noch nicht berichten. Der Zeitpunkt, wo ein solches eintreten mußte, ließ sich beinahe mit Sicherheit voraus berechnen. Von der einen Seite ohne Unterlaß auf das Heftigste gedrängt, von der andern ein vollständiges Versagen, ein durch nichts zu brechendes Nichtwollen, was bleibt da übrig? Selbst der Vorstand des Justizministeriums, Pfeiffer, der noch ganz im Hassenpflugschen Systeme steckt, soll erklären, daß es fernerhin unmöglich sei. Man spricht deshalb auch im Publikum ohne allen Rückhalt von der Nothwendigkeit einer Regentschaft, und es wird auch nichts übrig bleiben, als ernstlich dazu zu schreiten, so wenig man auch Grund hat, sich nach dem Prinzen zu sehnen, der am nächsten dazu berechtigt sein würde.

Paris, 29. Jan. Der Admiral Jurien de Lagravière wird in diesen Tagen hier erwartet; er ist, wie es heißt, auf seinen Wunsch von der Führung der Flotte in den mexikanischen Gewässern enthoben. Es ist dies das zweite Mal, daß dieser ausgezeichnete Offizier sich von der Theilnahme an jener Expedition zurückzieht, der er von vornherein nie vollständig zugestimmt hat, insofern er sich gegen die von Dubois de Saligny verfolgte Politik erklärte.

— Die gestern vom Moniteur veröffentlichte Depesche Drouyn de Lhuys bestätigt durchaus, was bereits über den neuen Vorschlag bekannt war; man ist hier einstimmig über die definitive Resultatlosigkeit desselben, nur in der Art wie sich dieselbe geltend machen werde, werden zwei Ansichten laut. Die eine erwartet, daß der Norden das französische Project annehmen, eine Conferenz beschicken werde, wohl wissend, daß auf seine Forderung der Aufrechterhaltung der Union als conditio sine qua non der Süden mit der Durchführung der Secession antworten und so jeder Erfolg von vornherein unmöglich sein werde. Nach der andern Ansicht wird Lincoln sofort die Aufforderung ablehnend beantworten. Dies ist auch die Meinung der hervorragendsten unter den hiesigen Amerikanern, ja die des Herrn Dayton selbst. Daß eine Zurückweisung des Vorschlages mit der Anerkennung des Südens beantwortet werden würde, bezweifelt man nicht, und hieran knüpft ein Gerücht an, welches den Admiral La Gravière in Voraussicht fernerer Verwickelungen zurückkehren läßt. Beachtung verdient dasselbe jedenfalls.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 3. Februar.

— Herr Dr. Redner wird in der heutigen Versammlung des Pius-Vereins einen Vortrag halten.

— Die vereinigten Sänger hiesiger Stadt halten heute im Gewerbehause eine General-Versammlung, um die Wahl eines neuen Vorstandes vorzunehmen.

— Am Sonntage Nachmittag bewegte sich trotz dem unfreundlichen Wetter ein ungeheurer Trauerzug vom Gewerbehause zum Petershager Thore hinaus nach jenem einsam romantisch gelegenen Kirchhofe auf steiler Höhe, auf der einzelne Kiefern im Sommer ihren spärlichen Schatten streuen. Es war die Leiche des jungen Kaufmanns M. Friedmann, der von seinen Angehörigen, seinen Glaubensgenossen und zahlreichen Sangesbrüdern zur Gruft geleitet wurde. Nachdem oben auf der Höhe die eigentlichen Begräbniß-Feierlichkeiten nach israelitischem Ritus beendigt waren, ließen es sich seine sehr zahlreich versammelten Sangesbrüder nicht nehmen, noch 2 immer gern gehörte Grabgesänge dem Entschlafenen nachhalleu zu lassen, um ihre Liebe und Anhänglichkeit damit an den Tag zu legen. Er ruhe sanft! —

— [Danziger Handwerker-Verein.] Fünfte Sitzung. Für den plötzlich verhinderten Hrn. Dr. Liévin trat Hr. Dr. Laubert, welcher selbst Mitglied des Vorstandes ist, ein und gab den Schluß seines Vortrages über den „Sydenhamer Palast", welchem Vortrage die überaus zahlreiche Versammlung mit dem bereits früher bewiesenen Interesse folgte. Nachdem Herr Dr. L. besonders bei den Theilen länger verweilt und durch eine Zeichnung an der Wandtafel verdeutlicht hatte, welche die Alterthümer betrafen, führte er die Zuhörer in den zum Sydenhamer Palast gehörigen Garten und zeigte in jeder Weise einen so kundigen Führer, daß man nur ungern nach etwa einer Stunde den instructiven Garten verließ. Das Auge des Beobachters ist's doch allein, was so manche Beschreibung nicht bloß interessant, sondern auch glaubhaft machen kann und so konnte denn Herr Dr. L. ebenso die Höhe der Springbrunnen, (270', also fast unserm Rathsthurme gleich) als die einzelnen Gewässer, welche die bereits untergegangenen Thiergeschlechter enthalten, wie Mammuth u. A. den staunenden Zuhörern vorführen. Neu war es vielleicht für Viele, daß sich in dem an Belehrung aller Art so stoffreichen Garten auch eine Schule befand, welcher es jedenfalls leichter werden konnte, manche Mittheilungen durch eigene Anschauung in den Schülern zu befestigen und zu erhalten. Der sehr inhaltsreiche und zum Theil sehr interessante Fragekasten gab diesmal schon bei der Vertheilung der Fragen Gelegenheit zu lebhaften Debatten, an denen die Herren Dr. Brandt, Dr. Böszermeny, Dr. Laubert, Dr. jur. Neumann u. A. Theil nahmen. Jedenfalls ist's ein großer Fortschritt und zeugt von der immer erweiterten Theilnahme, daß einige Fragen technischer Art sofort durch die betreffenden Mitglieder beantwortet wurden. Doch erforderte die gewissenhafte Beantwortung mehrer Fragen, daß sie zunächst nur vorgelesen wurden. Herr Dr. Laubert konnte bei der gelegentlichen Frage nach dem „Manne mit der eisernen Maske" eine Beschreibung von dem Gefängnisse desselben geben, doch bemerkte u. A. der Vorsitzende, daß soviel auch über die Abstammung dieses räthselhaften Gefangenen vermuthet ist, der Schleier darüber ebenso wenig gelüftet sei, wie über die Person des bekannten „Caspar Hauser." Auf Hrn. Spieß Antrag sang die Versammlung außer 2 vorzüglich vorgetragenen Quartetten unter Hrn. Hoffmanns Leitung, zur Erinnerung an den 3ten Februar 1813 das Lied: Was blasen die Trompeten? wobei der Herr Vorsitzende vorläufig eine kurze Notiz über das Lied gab. Außer Hrn. Dr. Liévin's Vortrage über „diätetische Irrthümer" sieht der Verein in diesem Monate Hrn. Dr. Lampe's Schlußvortrage „über die Dampfmaschine", sowie einem Vortrage des Herrn Bauführers Sell „über den Oberländischen Canal" mit großem Vergnügen entgegen. x.

— Gestern Nachts hatte sich in der Grenzmauer zwischen den beiden Grundstücken 4. Damm 6. und 7. ein Ständer entzündet, an welchem unmittelbar eine Kesselfeuerung angelegt ist. Dadurch, daß das Feuer nicht der Feuerwehr gemeldet worden, ist im Hause vielfacher Schaden angerichtet worden.

— Vorgestern nach 10 Uhr Abends gerieth eine Dielenwand an der Schleuse des Eisenhammers in Kl. Hammer in Brand; ehe ein Druckwerk aus Langfuhr dort eintraf, hatten die Arbeiter das Feuer gelöscht.

Braunsberg. Zur Verstärkung des Grenzschutzes gegen Polen wird in den Kreisen Neidenburg und Ortelsburg ein Gensdarmeriedetachement zusammengezogen. Aus dem hiesigen Kreise sind 2 Gensdarmen, aus Braunsberg und Wormditt, zu demselben abkommandirt. Auch von den in Heilsberg stationirten 2 Gensdarmen ist einer nach der polnischen Grenze beordert.

Königsberg. Am Sonntag bei der Paroleausgabe verabschiedete sich der zum kommandirenden General des 2. Armeekorps ernannte Generallieutenant v. Steinmetz Excellenz von dem Offizierkorps der Garnison, und nahm sodann Se. Excellenz der Herr kommandirende General v. Werder, welcher zum Oberbefehlshaber der vier östlichen Armeekorps ernannt ist, die Gratulationen des Offizierkorps entgegen.

Stadt-Theater.

Hr. Niemann, königlich hannoverscher Hofopernsänger, der zu einigen Gastvorstellungen auf der hiesigen Bühne engagirt ist, begann dieses Gastspiel gestern Abend mit der Darstellung des „Joseph" in der Oper „Joseph in Egypten" von Mehul. In dem verehrten Gaste, dessen künstlerische Leistungen aus früheren Gastvorstellungen bei den hiesigen Opernfreunden in sehr gutem Andenken sich erhalten haben, lernten wir einen mit gewaltigen Stimmmitteln begabten, bühnengewandten und von vortrefflicher Schule geregelten Sänger kennen, der es versteht, seiner Aufgabe mit ganzer Seele sich hinzugeben; der aber auch in richtiger Würdigung seiner eigenen Leistungen, in allmähliger Steigerung sich seines Erfolges von vorn herein sicher weiß. Der Stoff der Oper giebt Veranlassung zu herrlichen dramatischen Effekten und der Tonkünstler hat es recht gut verstanden, die besten unter ihnen zu seiner Composition zu wählen. Wir wollen jedoch hier die Bemerkung nicht unterdrücken, daß das ganze Werk, als Oper betrachtet, doch wohl etwas zu viel Schauspiel ist. Lange Dialoge in der Oper haben stets etwas Befremdendes, obwohl ihre gänzliche Vermeidung bei so reicher Handlung unthunlich ist. — Die Wahl des Hrn. Niemann, grade mit dieser Oper sein Gastspiel zu beginnen, können wir nur als eine unter günstigen Gestirnen getroffene bezeichnen; nicht leicht würde sich eine andere Oper finden, in welcher unser Gast Gelegenheit fände, die Fülle seiner Stimme so unabhängig von andern Mitwirkungen zur Geltung zu bringen. Die Romanze „Ich war Jüngling noch an Jahren" wurde vom Publikum mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen, der sich im weitern Verlaufe, bis zum Ensemble im dritten Acte, wo Herr Niemann so recht seine Stimmmittel entwickelte, fortwährend steigerte. Auch das Spiel ließ den ächten Künstler erkennen. Wenn wir hiernach den Erfolg, den der Gast unsrer Bühne bei seinem ersten Auftreten erzielte, als einen bedeutenden bezeichnen müssen, so wollen wir doch auch die Leistungen derer nicht übersehen, die redlich das Ihrige thaten, um die ganze Aufführung zu einer guten zu machen. Hr. E. Fischer sang den „Jacob" mit anerkennenswerther Bravour; die wenig Gelegenheit zu bedeutenden Erfolgen bietende Partie dürfte nicht leicht sowohl im Gesange, als auch im Spiele einen würdigern Darsteller finden. Frl. Hofrichter, der wir in einer ähnlichen Rolle, als Gemmy in Rossini's „Tell", schon unsre Anerkennung ausgesprochen, dürfen wir auch in der Partie des „Benjamin" unsre völlige Anerkennung nicht versagen, zumal die junge Dame, wie wir hören, dieselbe zum erstenmale sang. Herr Funk in der Rolle des „Simeon" war wacker im Spiel, und correct im Gesange; für ähnliche Partien scheint Hr. Funk besonders gutes Talent zu besitzen. — Die untergeordnete Partie des „Utobal" fand in Hrn. Höfel einen recht guten Vertreter. Die mehr dramatischen Rollen waren gut besetzt und das Orchester, sowie die Chöre recht brav. **

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Gefunden oder gestohlen?] Der Knecht Friedrich Ströß aus Stutthof ist angeklagt, dem Gastwirth Hintz daselbst eine Menge Gegenstände, als eine Axt, einen Spaten, Maßstab, Eisenblech, 200 Eisennägel u. s. w. vom Bauplatz gestohlen zu haben. Obwohl bei einer angestellten Haussuchung alle diese Gegenstände

im Besitz des Angeklagten gefunden worden sind; so läugnete er doch auf der Anklagebank beharrlich, den Diebstahl verübt zu haben. Die Axt und den Spaten, sagte er, hätte er auf dem Felde gefunden, aber nicht vom Bauplatz genommen. Auf die Frage des Hrn. Vorsitzenden, wie weit wohl das Feld, auf dem er den Fund gemacht haben wollte, von dem Bauplatz entfernt sei, wollte er anfänglich mit der Sprache nicht recht heraus, endlich gab er die Entfernung auf 2 Fuß an. Jetzt wurde ihm begreiflich gemacht, daß bei dieser geringen Entfernung von keinem Finden auf dem Felde die Rede sein könne, daß er vielmehr, nach den bestehenden Begriffen und im richtigen Deutsch ausgedrückt, gestohlen habe. Nachdem ihm in Betreff seiner rechtswidrigen Aneignung der Axt, des Spatens u. s. w. der Kopf zurecht gesetzt worden war, sträubte er sich jedoch noch hartnäckig, einzugestehen, daß er die 200 Nägel gestohlen, obwohl er erklärte, sie alle unmittelbar vom Bauplatz genommen zu haben. Er habe, sagte er, sich jeden Abend nur einige Nägel mit nach Hause genommen und sie gesammelt, bis seine Nägelsammlung die Zahl von 200 erreicht. „Sammeln" sei doch nicht „stehlen." Der hohe Gerichtshof war nach den bestehenden Paragraphen des St.-G.-B. anderer Meinung, hielt die Angabe des Angeklagten für ein vollkommenes Geständniß und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen.

In derselben Weise wie der Knecht aus Stutthof suchte die 18jährige Frau eines Zieglers aus einem Dorfe der Umgegend, welche des Diebstahls angeklagt war, ihre Vertheidigung zu führen. Die gegen sie erhobene Anklage lautete dahin, daß sie ihrem Nachbarn 17 kleine Enten von einem Flüßchen gestohlen. — Was stehlen heißt, sagte sie, wisse sie sehr gut; es würde ihr aber nie in den Sinn kommen, zu stehlen. Sie hätte die 17 kleinen Enten ohne Mutter auf dem Flüßchen verlassen gefunden. Die Verlassenheit der kleinen Dingerchen sei ihr zu Herzen gegangen und sie habe sie unter ihre Obhut und mit nach Hause genommen und gefüttert und gepflegt. Aus der Zeugenvernehmung wurde aber bekannt, daß ihre Liebe zu den verlassenen Geschöpfchen nicht so außerordentlich groß gewesen sein mochte, wie sie behauptete, denn sie hatte schnell Anstalt gemacht, sie an die Wirthschafterin eines nahe gelegenen Gutes zu verkaufen und sie zu diesem Zweck auch derselben in Fütterung gegeben. Ferner wurde aus dem Zeugenverhör bekannt, daß sie den kleinen Entenschwarm auf dem Flüßchen dicht an dem Hause ihres Nachbarn gefunden und wohl gewußt hatte, wohin derselbe gehörte. Das was sie Fund nannte, erkannte der hohe Gerichtshof als Diebstahl an und verurtheilte sie zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

Fahrt von Amorgò nach Santorin

im griechischen Inselmeere und die erste Landung auf dieser Insel.

Am 7. und 8. September 1837.
Von Carl Ritter.

(Fortsetzung.)

Es sind treffliche Confituren von Kirschen, Cedraten, Traubenzucker, Limonade mit etwas Rum und feinen Liqueren, diesen folgen auf dem Theebrett, kleine braune türkische Porzellanschaalen ohne Untertassen, mit schwarzem aber hier geklärten Kaffee, in silbernen Bechern von durchbrochener Filigranarbeit, wie sie dort allgemein im Gebrauch sind. Dann werden die Tabackspfeifen gereicht, dabei die Gespräche mit dem Demarchen und den zahlreichen Gliedern des Hauses, mit dem Sohne, beginnen, mit dem Bruder, dem Prete und vielen andern, die sich von den Aristokraten des Ortes einfinden. Neugriechisch und zum Glück für mich auch Französisch und Italienisch, wenn auch nicht das beste, ist doch den meisten geläufig genug, um in vollständiger Conversation mit den Redseligen einzugehen, für die es den größten Reiz hat, etwas Neues zu hören von dem Dampfschiffe von Athen, aus Griechenland, von den Inseln, von König und Königin, von der Politik, von den Gesandten und Consulaten, von den auswärtigen Mächten, und die Meinungen über den Zustand der Dinge in Paris, Petersburg, Constantinopel und Aegypten. Uns war natürlich mehr daran gelegen, von ihnen über ihre Insel zu hören, und auch daran ließen sie es nicht fehlen. Petrakis Albi der Demarch, schon mit weißen Haaren, eine hagere, hohe Gestalt, ein feingebildeter Mann, mit italienischer Art und Sitte, ist einer der größten Weinbergbesitzer des Landes; alle Terrassen weit und breit um seine Wohnung, nach den sanfteren Abhängen gegen das Innere oder die Nord- und Ostseite der Insel hin, sind seine Güter (Terreni), die er gern zeigen will, wenn die Hitze des Tages vorüber sein wird. Auch die Keller, die Hallen der Weinfässer, die Kelteranstalten, wo der Ablauf des Traubensaftes zum Vino Santo für 40 Oxhoft dieses Jahres bereitet wird: denn die Weinlese hat so eben begonnen, sollen wir bewundern, so wie die Art, wie die Weinreben hier, auf dem dürrsten Bimssteinboden, in Knoten gebunden und zu selbstständigen Stöcken gezogen, den reichsten Ertrag geben. Aber die steigende Hitze überwältigt uns; man kommt uns zuvor und räumt uns zur rechten Seite ein paar große Zimmer zur Siesta, neben dem Bureau des Demarchen, ein, wo indeß frisches Wasser und Becken zum Waschen, metallne Gießkannen zum Besprengen und Baden bereitet sind, Zeitungsblätter, freilich in sehr unvollständigen Reihen, sich befinden, ein Perspektiv, auf das Meer gerichtet, steht, und unsere Bagage niedergelegt ist. Unsere Matrosen hatten sich mühsam heraufgeschleppt; dafür konnten sie nun mit ihrem Capitain Marchi eine ganze Woche vor Anker der Ruhe pflegen; doch erhielten wir jeden Tag von einem der Marinari unsern Morgen- und Abendbesuch, um Bericht wegen der Abfahrt einzuholen.

Der Besuch auf Santorino.

Erster Tag, 9. September 1837.

Einige Stunden der Siesta waren uns nothwendig, da wir beinahe drei Tage fortwährend auf dem Wasser in brennender Tageshitze geschwommen, oder, wie des Nachts, auch nur bei Windstillen getrieben; die letzte Nacht aber, in dem dumpfen Puzzolangewölbe des Hafen Capitano's von Apano-Meriä kaum hatten zur Ruhe kommen können. Nun denke man sich die Newspapers für den Briten, die er hier vorfand, und, für uns alle, was wir bisher noch mehr entbehrt hatten als Zeitungsnachrichten, das frischeste, kühlste, reinste Wasser im Ueberfluß. Bisher hatten wir auf den besuchten Cycladen nur sehr selten einmal eine Quelle gesehen, alles Wasser war aus Cisternen oder in Steinkrügen aufbewahrtes, was entweder ganz schlecht und faul riechend, ungenießbar oder bei der Wärme doch lauwarm und durch langes Stehen ganz abgeschmackt geworden war. Die santoriner Wasserfrische erquickte besonders, da es uns seit drei Tagen fast gänzlich daran auf der Ueberfahrt gefehlt hatte; sie überraschte uns um so mehr, da der heiße Sommer das völlige Versiegen der Cisternen auf Santorin fürchten ließ, was schon früher einmal, da diese überall nur als ausgemauerte Schachten in Bimssteingeröll liegen, große Noth gebracht. Santorin muß dann von den nächsten Nachbarinseln in Fässern und Krügen erst mit Wasser versehen werden, und von erquickendem Trinkwasser kann dann nicht mehr die Rede sein. (Forts. folgt.)

Der 3. Februar 1813.

Zum 3. Februar 1863.

„Auf, auf jetzt, ihr Männer, zur rettenden That:
Was sieben verderbliche Jahre gesä't,
In Jammer und Noth, die vergiftete Saat,
Sie werde mit klingender Sichel gemäht!

Auf! waschet der Ehre umdunkelten Schein,
Daß heller sie wieder erglänze als je,
Mit fremdem und eigenem Herzensblut rein!
Frei flieg' unser Adler zur leuchtenden Höh!"

So zuckt's durch die Herzen, geheim und vertraut;
Kaum war mehr zu dulden das eiserne Joch;
Bald wurden die Wünsche, die ahnenden laut:
„O rief zu den Waffen der König uns doch!"

Die Höflinge schwankten, nicht warm und nicht kalt:
Sie hatten vielleicht andre Wünsche gehegt!
Sie zitterten noch vor der fremden Gewalt,
Als York schon das Schwert in die Waage gelegt.

Doch wie an das Volk sich der König gewandt,
Mit vollem Vertrau'n und mit offenem Sinn,
Da ward Alles Waffe in jeglicher Hand,
Das Liebste, das Letzte gab Jeder dahin!

Gewappnet mit Brennus's gewichtigem Speer,
In nerviger Hand das Panier und den Schild,
Erscheinet Borussia, mächtig und hehr,
Von stolzer Begeist'rung den Busen erfüllt.

Wie wenn sich vom Schlafe ein Riese erhebt,
In welchem man fast eine Leiche schon sah,
Und nun seinem Fußtritt die Erde erbebt —
So stehet gewaltig das Preußenvolk da!

So brach es zuerst sich die siegreiche Bahn,
Aus Drangsal und Ketten, aus tödtender Schmach;
Der Adler flog kühn, wie ein Phönix, voran,
Und bald folgt ganz Deutschland begeistert ihm nach.

Nun schlugen sie manche entscheidende Schlacht,
Gerüstet mit Hoffnung, mit Treue, mit Muth;
Und aus allen Opfern, so freudig gebracht,
Errang sich des Friedens geheiligtes Gut. —

Schon fünfzig Mal hat sich der Frühling erneut,
Seit edelstes Herzblut den Boden gedüngt;
Doch in der Erinnrung der glorreichen Zeit,
Fühlt sich, wer sie mit erlebt, wieder verjüngt.

Und ob sich auch Vieles dem Wunsch nicht erfüllt,
Auf was man gehofft hat, an was man geglaubt —
Noch flammt „Friedrichs Ehre", ein strahlender Schild
Noch sind wir des Ruhm's jener Zeit nicht beraubt!

Noch schlagen die Herzen, wie damals, so heut,
Die Herzen des Volkes, hingebend und treu,
Für König und Vaterland freudig bereit,
Auf's Neue zu opfern, was immer es sei.

Richt drum, o Borussia, dich mannhaft empor:
Dein Weg geht zur Freiheit, zum Recht und zum Licht!
Dein Zollerngeschlecht trägt die Fahne dir vor —
Mit Ihnen vereint hast Du immer gesiegt!

Das kleine Wort: „Vorwärts!" gewann manche Schlacht,
Und Preußen verdankt ihm Ruhm, Ehre und Glück;
Drum sei es auf immer zur Loosung gemacht:
Auch künftig nur vorwärts und nimmer zurück!

L. v. Duisburg.

Vermischtes.

*** Der französische Wetterprophet Mathieu verkündet ein regnerisches, stürmisches Jahr, namentlich von Ende März bis Anfangs Juni; er behauptet, die astronomischen Gesetze, welche die atmosphärischen Phänomene regieren, entdeckt zu haben. Der Mann hat sich schon durch seine neulichen Phrophezeiungen über das Austreten der Flüsse in Südeuropa bekannt gemacht.

Kirchliche Nachrichten vom 26. Januar bis 2. Februar.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Fleischer Sohn Max Alexander. Färbermstr. Bischoff Sohn Carl Johann August. Schuhmachermstr. Baumann Sohn Joh. Gottlieb Wilhelm. Comtoirist v. Roy Sohn Paul Heinrich. Kaufmann Kulemann Tochter Maria Martha.

Aufgeboten: Gutspächter in Neu-Tuchlin b. Carthaus Carl Theod. Wilh. Brandt mit Jgfr. Elisabeth Sell. Kaufmann Janno Lothar Hugo Falk mit Jgfr. Eline Thusnelda Sachers. Getreidefactor Ad. Heinr. Brämer mit Jgfr. Auguste Amalie Goldweid. Schiffer Friedrich Wilh. Graul mit Jgfr. Maria Laura Wilh. Zenowski. Schiffscapitain Hugo Christoph Michael Kleyn mit Jgfr. Johanna Auguste Krüger.

St. Johann. Getauft: Schiffskapitain Mierau Sohn Louis Jacob Robert. Handlungsgehülfe Riemeck Tochter Margarethe Renate Sophie. Hrn. Wengel Sohn Gustav Ernst. Barbier Gorschalki Tochter Anna Elise Martha. Schuhmachergef. Dietrich Sohn Gustav Adolph.

Gestorben: Schiffsstauer Zier Tochter Louise Wilhelmine, 1 J. 10 M., Lungenschwindsucht. Jgfr. Franziska Ludowike Reich, 26 J. 7 M., Darmriß oder Netzriß.

St. Catharinen. Getauft: Segelmachergesell Holz Sohn Emil August. Fleischermstr. Kobieler Tochter Anna Pauline. Eigenthümer auf Zigankenbergerfelde Czarnetzki Tochter Johanna Pauline Wilhelmine.

Aufgeboten: Schuhmachergef. Friedr. Wilh. Krause mit Jgfr. Laura Juliane Klawitter. Seefahrer Friedr. Gotthard Nürnberger mit Jgfr. Ida Laura Aurora Böhnke.

Gestorben: Zimmermstr. Schäpe Sohn George Heinrich, 11 M. 23 T., Zahnkrämpfe. Schuhmachermstr.-Frau Carol. Wilhelm. Thiessen geb. Buschmann, 50 J., Lungen-Lähmung. Röhrenmstr.-Frau Henriette Buchsbaum geb. Karrang, 52 J. 9 M. Restaurateur v. Carlsberg Sohn Max, 2 J. 3 M. Krämpfe.

St. Trinitatis. Getauft: Gas-Director Schröder Sohn Emil Herrmann. Tischler Lepke Sohn Paul Ottomar.

Aufgeboten: Schneidergef. Ferdin. Richard Skodda mit Anna Maria Dzewionteck.

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser

pro Monat Januar 1863.

Eingek. Segelschiffe 52 Abges. Segelschiffe 27
do. Dampfsch. 5 do. Dampfsch. 9

Summa 57 Sch. Summa 36 Sch.

Davon kamen aus:		Davon gingen nach:
18	preußischen Häfen	3
18	englischen	24
12	dänischen	2
4	schwed. u. norwegischen	5
1	russischen	—
1	hamburgischen	—
1	bremischen	—
1	holländischen	—
1	französischen	1
—	belgischen	—
57		36

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 37, Salz 4, Steinkohlen 3, Kalksteine, Stückgüter, Heeringe je 2, Gypssteine, Steinkohlen u. Coak, Eisenbahnschienen, Holz, verschied. Getreide, Roggen und Leinsaat je 1 Schiff.

Von den abgesegelten Schiffen hatten geladen: Holz 13, Weizen, Roggen je 6, Steinkohlen 3, verschied Getreide, Erbsen je 2, Weizen u. Erbsen, Weizen u. div. Güter, verschied. Getreide u. div. Güter und Roggen u. Erbsen je 1 Schiff.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 2. Februar:

A. Pot, Fenna Hendrika; u. C. D. Lörs, Engelina, n. Drontheim, m. Getr. R. Lietsch, Ameise, n. Stettin, m. Saat. R. Pank, Himalaya; R. Rasmussen, Holger Danske; u. P. Mogensen, Faaborg, n. Hartlepool; H. J. Jonker, Annechiena, n. Leith, m. Getr.

Wiedergesegelt:

J. Visser, Alida Antonie, n. Leith, m. Getreide.

Gesegelt am 3. Februar.

D. Brouwer, Johanna, n. Copenhagen; J. Jones, Elizabeth u. Ellen, n. Grangemouth; J. H. Knudsen, Aglaja, n. Norwegen, m. Getreide. J. Diedrich, Hesperus, n. Cette, m. Holz. Nichts in Sicht. Wind: SSO.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 3. Februar:

Weizen, 55 Last, 130|.31pfd. fl. 525; 128pfd. fl. 510; 127.28pfd. fl. 500; 126.27pfd. u. 125pfd. fl. 495 Alles pr. 85pfd.
Roggen, 122pfd. fl. 312; 124pfd. fl. 318; 126pfd. fl. 324 pr. 125pfd.
Gerste; 106pfd. fl. 228; 118pfd. fl. 276.
Erbsen w. fl. 290, 294, 306.

Bahnpreise zu Danzig am 3. Februar:

Weizen 125—131pfd. bunt 74—85 Sgr.
125—133pfd. hellbunt 80—92 Sgr.
Roggen 120pfd. $51\frac{1}{2}$ Sgr. } pr. 125pfd.
124pfd. 53 Sgr.
127pfd. 54 Sgr.
Erbsen weiße Koch- 50—52 Sgr.
do. Futter- 47—49 Sgr.
Gerste kleine 105—110pfd. 36—40 Sgr.
große 110—118pfd. 40—46 Sgr.
Hafer 65—78pfd. 23—26 Sgr.
Spiritus $14\frac{2}{3}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

2	4	337,99	+ 1,8	SO. flau, bezogen.
3	8	338,96	2,4	SW. do. bez., Regen.
	12	339,13	3,4	WSW. frisch, bezogen.

Nachruf
dem lieben Sänger
Moritz Friedmann.

Geschieden bist Du in der Jugend Fülle
Schon aus der Deinen Arm, der treu Dich hegte;
Dein Sängerherz, das warme, mild erregte,
Umschließet nun des kalten Grabes Hülle!

Nicht singst Du mehr vom „Thale, friedlich stille"
Das holde Lied, das uns so süß bewegte,
Und was Dein Sang uns sonst zu spenden pflegte,
Verklungen ist's. So war des Herren Wille!

Wohl Dir indeß! aus dieser Welt voll Mängel,
Die Zwietracht nur und bittrer Haß erfüllen,
Rief Dich hinauf ein milder Friedens-Engel.

O kämest selber Du nach Gottes Willen
Zu uns als Fried-Mann, mit dem Liliensiengel,
Um jeden Zwist durch Zaubersang zu stillen!

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Corv.-Capit. Henk und Rentier Manns a. Berlin. Rittmeister v. Reibnitz a. Heinrichau. Pr.-Lieut. im Ostpreuß. Ulanen-Regt. No. 8 Frhr. v. Hammerstein a. Riesenburg. Rittergutsbes. Frhr. v. Hammerstein a. Schwartow u. Frhr. v. Hammerstein a. Retzow. Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau. Gutsbes. Eggert n. Gem. und Frau Ober-Amtmann Eggert aus Weeskenhoff. Particulier Busenitz n. Gem. a. Elbing. Die Kaufl. Schönfeld a. Greiz, Buff a. Osnabrück, Schneider a. Bremen u. Kolwitz a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Fabrikant Kriete a. Bremen. Die Kaufl. Engmann a. Grünberg, Apolaut a. Berlin, Nicolei a. Stettin und Segelbaum a. Leipzig. Assecur.-Inspect. Ehrhardt aus Frankfurt a. M. Administrator Bertog a. Plonchott.

Walter's Hotel:

Appell.-Ger.-Referendar. v. Münchow a. Carthaus. Rittergutsbes. Zielke a. Lissowo u. Kuhn a. Pommern. Apotheker Behrend a. Schönbaum. Gutsbes. v. Schultz-Lojow a. Marienfelde. Fabrikant Gronau a. Colberg. Die Kaufl. Fest a. Stettin, Wolff a. Königsberg und Amen a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Fabrikbes. Bretschneider a. Wolfsgrün u. Baumann a. Graslitz. Die Kaufl. Conrad, Löwenthal und Stein a. Berlin, Müller a. Jonitzburg, Ullmann a. Frankfurt a. M. u. Schneider a. Georgenthal.

Hotel d'Oliva:

Gutsbes. Edelbüttel a. Enzow. Die Kaufl. Wetß a. Stettin, Weder a. Königsberg und Veithmeyer aus Frankfurt a. M.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Wohlgemuth a. Pr. Stargardt, Bürger v. Neuhaus, Haas a. Frankfurt a. M., Sendler aus Thorn und Morstein a. Elbing. Gutsbes. Küster nebst Gem. a. Marienwerder u. Seeger a. Posen. Lieut. und Gutsbes. v. Bodenbruck a. Sambowitz.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 4. Februar. (Abonnement suspendu.) **Zweite Gastdarstellung** des Königl. Hannoverschen Hofopernsängers Herrn **Albert Niemann. Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meierbeer. *** Raoul . . Herr Niemann.

Donnerstag, den 5. Februar. (5. Abonnem. No. 11.) **Die Verschwörung der Frauen,** oder: **Die Preußen in Breslau.** Historisches Lustspiel in 5 Acten von A. Müller.

Bei **L. G. Homann** in Danzig, Kunst- und Buchhandlung, **Jopengasse No. 19,** ging ein:

Johannes. Eine Stimme in der Wüste.

Kalender für Mennoniten.

Mit dem Portrait Menno Simonis. 1863. 6 Sgr.

Ein musik. Hauslehrer sucht vom 1. April cr. unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Näheres auf Briefe **H. J.** poste restante, Langfuhr b. Danzig.

Ein zweiter Inspector sucht bis spätestens künftigen Monat eine Stelle. Adressen unter A. B. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der Unterzeichnete bietet seine im November 1861 **neu** und **zeitgemäß** eingerichtete

Musikalien-Leihanstalt

einem musikliebenden Publikum zur gefälligen Benutzung dar, und hält dieselbe hiermit bestens empfohlen.

Aus den Abonnements hebe ich hervor: **3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. mit 1 Thlr. Prämie; 3 Monate 2 Thlr. mit 2 Thlr. Prämie. — Ein Catalog ist für 6 Sgr. zu haben.** Verkaufslager aller neu erscheinenden und älteren gangbaren Musikalien.

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 55.

Alle Arten von Nähereien u. Steppereien w. auf der Nähmaschine gut u. billigst ausgef. Beutlergasse 5.

No. 22 des Danziger Dampfboots wird gekauft **Fleischergasse 25.**

Gesindebetten sind billig zu verkaufen Karpfenseigen No. 12, Thüre links.

Preußischer Volks-Verein.

Die Mitglieder des Preußischen Volks-Vereins im Danziger Stadt- und Landkreise und die Männer gleicher conservativer Gesinnung werden zu einer am **Mittwoch, den 4. Februar, Abends 6 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses hieselbst** abzuhaltenden

General-Versammlung

ergebenst hierdurch eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Die Mitglieder haben ihre Karte bei sich zu führen.

Danzig, den 30. Januar 1863.

Der Vorstand.

Die von dem Königl. Ministerium zum **Pädagogium erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne** an der Ostbahn bildet gleich den öffentlichen Gymnasien und Realschulen ihre Zöglinge von der **Septima** bis zur **Prima**, und hat neuerdings durch die auf Verwendung des Herrn Cultus-Ministers gegebenen Erlasse der Herren Minister des Krieges und des Innern die Berechtigung erhalten, **gültige Zeugnisse für den einjährigen Militairdienst auszustellen.** Eltern, denen es nicht vergönnt ist, sich der sorgsamen Ueberwachung ihrer Söhne zu unterziehen, werden auf dies in ländlicher Abgeschiedenheit gelegene Institut aufmerksam gemacht, in welchem Zöglinge durch gute Verpflegung, Kuren, Baden körperlich gekräftigt, in Folge gewissenhafter Aufsicht sittlich behütet, und durch die eingehendste Fürsorge auch außer den Lehrstunden in allen Lehrobjecten, unter besonderer Berücksichtigung der neuern Sprachen, zuverlässig und sicher gefördert werden. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Gedruckte Nachrichten gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Billigste Bücher-Offerte!

Garantie für neu! complet! fehlerfrei und elegant!

Der illustrirte **deutsche Hausfreund**, von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl u. d. beliebtesten Schriftstellern, **3 Bände,** Oct., mit hunderten Abbildgn., Velinp., 1863, eleg., nur 20 sgr.!! — **Conversations-Lexicon.** neuestes umfassendes Wörterbuch sämmtlichen Wissens, neueste Ausgabe, 50 Lieferungen, gr. Oct., A—Z, nur 3 tlr.!! — **Kupfer-Atlas** hiezu in 70 Stahlstichen, gr. Oct., 1861, nur 40 sgr.!! — **Neuester grosser Atlas der ganzen Erde,** die neueste Auflage, groß Folio-Quart, mit **123** (Einhundertdreiundzwanzig) Karten, auch sämmtliche physikalische, alle **colorirt,** eleg. gebd., nur 4 tlr. 28 sgr.!! **(NB.** Werth das Vierfache.) — **Iffland's sämmtl. Werke, schönste vollst. Ausg.,** in 24 Bdn., Cl.-Format, **elegant !!** nur 88 sgr.!! — **Lichtenberg's Werke, illustrirte** Ausg. in 5 Bänden, **elegant!** nur 40 sgr.!! — **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Zoologie 2c., neueste Aufl., mit ca. **2500** Abbildgn., 4., nur 70 sgr.!! — **Berghaus,** Deutschland, Naturgeschichte, Geographie 2c. **neueste** Pr.-Ausg., 15 Th., gr. Oct., eleg., nur 38 sgr.!! — **Macaulay,** Geschichte von England, die Pracht-Ausgabe in 10 Bänden, Class.-Format, elegant!! nur 2 tlr. 28 sgr.!! — **Gerstäcker,** Richters Reisen um die Welt, 2 gr. Oct.-Bde., mit Kupfertafeln, eleg. gebd., nur 38 sgr.!! — **Eug. Sue's** Romane, 140 Bde., 4 tlr. 28 sgr.!! — **Lessing's** sämmtliche Werke, neueste Original-Ausg. in 10 Bdn., eleg., nur 4½ tlr.!! — **Landwirthschaft,** allgemeine, neueste, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bd., mit ca. 3000 Abbildungen, nur 3⅚ tlr.!! — **Schlegel u. Tieck,** Nachträge zu Shakespeare's Werken, 4 Bde., mit **40** Stahlst., nur 44 sgr.!! — **Rotteck's** Weltgeschichte bis **1860**, 30 Theile, mit 30 Kpfrtfln., nur 90 sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst. **deutsche** Ausg., in 175 Bdn., elegant, nur 5½ tlr.!! (nicht so gut 4¾ tlr.) — **Göthe's** sämmtl. Werke, illustr. Orig.-Pr.-Ausg., mit den berühmten **Kaulbach**'schen Stahlst., eleg., nur 11 tlr. 28 sgr.! (Die andere Ausg. 8 tlr.) — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Pr.-Ausg., mit Portr., **1862**, eleg., nur 3⅚ tlr.! — **Alex. von Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 sgr.!! — **36 der beliebtesten neuesten Tänze,** für Clavier (nur die besten!) zus. 38 sgr.! — **v. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 sgr.! — **Illustrirtes Buch der Natur,** von **Schmidlin, Rossmässler** 2c, mit vielen Abbildgn., eleg., 15 sgr.! — **Poetisches** und **prosaisches** Jahrbuch von Geibel, Beck, Chamisso 2c., 350 Seiten gr. Oct., gebdn., nur 16 sgr.!! — **Jung** gen. **Stilling's** Werke, gr. Ausgb. in 4 Bdn., mit Titelkpfrn., statt 8 tlr., nur 56 sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Pr.-Ausgb., in 36 starken Bdn., elegant!! nur 6 tlr. 28 sgr.!! — **Willbrand's** große **Botanik** von Linné, ca. 700 gr. Oct.-Seiten, statt 5 tlr., nur 44 sgr.!! — Das neue **Decameron,** illustrirt, 1 tlr. — **Verschwörung von Berlin,** 2 tlr. — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H.....,** (Auctionspreis 3 bis 4 Louisd'ors) 2 tlr. — Illustrationen hierzu, 2 tlr. — **Gemmen,** Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 tlr. — **Julchens und Jettchens Liebesabenteuer** auf der Leipziger Messe — — 2 Bde., 2½ tlr.!! — Bilder-Sammlung hierzu, 2 tlr. — Die Geheimnisse der Zeugung, das größte derartige Werk, 1 tlr. — Die **Hamburger Prostitution,** Skizzen, Biographien, Genrebilder, 18 Theile in 3 Bdn., nur 3 tlr.!! — **Galante Abenteuer,** mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bde., à 1 tlr.!! — Der persönliche Schutz von Laurenz, **10 sgr.!!** — **Grisetten-Loretten,** Demi-Monde-Leben, 6 Bde., mit color. Kupfertafeln, nur 3 tlr.!! — Novellen und Erzählungs-Bibliothek von Gerstäcker, Masius, Wehl u. A., 6 Bände, nur 30 sgr.!!

Ein geehrtes Publikum wird ersucht, seine Bücherbestellungen nur direct fro. einzusenden an die langjährig als prompt und **billigst** renommirte Exportbuchhandlung

D. J. Polack Wwe., Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Romane, Novellen, illustrirte Volksbücher. Der Pitaval, Criminalgeschichten, Nachtseiten der Gesellschaft 2c. 2c.

☞ Tausende Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden, Städten und Dörfern über die **billigste** und prompte Bedienung, liegen vor.

Berliner Börse vom 2. Februar 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101⅞	101⅜
Staats-Anleihe v. 1859	5	107⅛	106⅝
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4	99¼	98¾
do. v. 1854, 55, 57	4½	102⅛	101⅝
do. v. 1859	4½	102⅛	101⅝
do. v. 1856	4½	102⅛	101⅝
do. v. 1853	4	—	99¼
Staats-Schuldscheine	3½	89¾	89¼
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	130¼	129¼
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	87½
Ostpreußische Pfandbriefe	4	99⅜	98⅞
Pommersche do.	3½	92⅛	91⅝
do. do.	4	100⅞	100⅜
Posensche do.	4	104¼	—
do. do.	3½	99	98½
do. neue do.	4	—	97¼
Westpreußische do.	3½	87⅞	87⅜
do. do.	4	99¼	98¾
do. do. neue	4	99¼	98¾
Danziger Privatbank	4	—	106
Königsberger Privatbank	4	—	99½
Pommersche Rentenbriefe	4	100	99½
Posensche do.	4	—	98⅝
Preußische do.	4	99¾	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	125¾	124¾
Oesterreich. Metalliques	5	66½	65½
do. National-Anleihe	5	72⅛	—
do. Prämien-Anleihe	4	81¼	80¼
Polnische Schatz-Obligationen	4	84¼	83¼
do. Cert. L.-A.	5	95¼	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.